

Schwierige Struktur mit Grenzen

Regio Forderungen an Basler Aussenpolitik

ESTHER JUNDT

Die Regio Basiliensis vertritt an vorderster Front die Interessen der fünf Nordwestschweizer Kantone in den grenzüberschreitenden Verhandlungen und Projekten. Die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg soll in diesem Jahr in der Bildung und im Gesundheitswesen weitere Fortschritte machen, sagte Geschäftsführer Eric Jakob gestern vor den Medien. Mit dem Eurodistrict und Metro Basel sei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch intensiviert worden. Basel werde nun auch vom ausländischen Umland als

Zentrum der Region anerkannt.

Die zahlreichen Gremien, Organisationen und Institutionen sollten jedoch ihre Tätigkeit besser koordinieren, findet Jakob. Man sei noch nicht beim «idealen Zustand». Die Kritik, zu viele Instanzen kochten am Brei, sei berechtigt. Allerdings könne der Oberrheinraum nicht von einem einzigen Gremium organisiert werden. Die Weiterführung von Tram- und Buslinien interessiere nur die beteiligten Gemeinden und nicht die ganze Region. Ausserdem müssten gemeinsame Entscheidungs- und Finanzierungsabläufe gefunden werden. Heute finanziere jede Kommune ihren Anteil. Das sei ein veraltetes Vorgehen. Andere Grenzregionen seien diesbezüglich schon weiter.

Die Regio Basiliensis erhielt vom seco das Mandat, die Erfahrungen aller Grenzregionen der Schweiz zu sammeln und auszutauschen. Im weiteren übernahm die Regio Basiliensis die

Aktivitäten des Vereins Interregio, der den Regio-Führer oder die Regio-Wanderwegkarte herausgab. Beide Projekte sollen fortgeführt werden

«Kick-off-Meeting»

Fünf Millionen Franken stellt der Bund für die neuen Förderprogramme im Rahmen von Interreg IV zur Verfügung. Die verschiedenen Vorhaben werden zu einem Gesamtpaket zusammengefasst. Ein «Kick-off-Meeting» ist für den 1. Februar in Basel geplant. Im Rahmen von Interreg IV sollen die Erschliessung der südlichen Industriezone des Flughafens Basel-Mulhouse, ein Netzwerk für Neurowissenschaften sowie Tarifkooperationen im öffentlichen Verkehr mitfinanziert werden. Zudem will die Wirtschaftskammer Baselland ihr grenzüberschreitendes Beratungsnetz für Handwerker und KMU auch auf die neuen EU-Staaten ausdehnen.

Der vor einem Jahr gegrün-

dete Eurodistrict will seine Aktivitäten auf die Bereiche Verkehr und Raumplanung fokussieren. Darüber wird der Basler Aussenminister Guy Morin morgen mehr Auskunft geben.

Im weiteren findet in Basel ein Kongress über die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen in Europa statt. Hier geht es darum, die Erfahrungen seit dem ersten Kongress vor drei Jahren auszutauschen. Die Kooperation im Gesundheitswesen sei in ganz Europa ein heisses Thema, sagte Jakob. Die Europäische Kommission wolle einen Vorschlag für Richtlinien zur grenzüberschreitenden Patientenmobilität vorlegen. Dieser Vorschlag soll am Kongress vom 22. Februar erörtert werden.

In Basel wird zudem am 24. September ein trinationaler Lehrtag stattfinden, dessen Thema lautet «Fremdsprachen lernen im Museum».

Basler Zeitung

Mehr Geld, aber auch mehr Arbeit

Budgeterhöhung von jährlich 120 000 Franken für die Regio Basiliensis

PETER SCHENK

Im neuen Interregprogramm liegen schon fünf Projekte vor – vier mit Schweizer Beteiligung, darunter eines am EuroAirport.

Mit 1,36 Millionen Franken verfügt die Regio Basiliensis ab 2008 über 120 000 Franken mehr im Jahr. «Die Budgeterhöhung ist kein Luxus, da wir laufend neue Aufgaben übernehmen», betonte Geschäftsführer Eric Jakob beim «Werkstattgespräch» letzten Mittwoch, an dem über die Aufgaben und Ziele 2008 informiert wurde.

So hat die Regio Basiliensis das neue nationale Seco-Mandat Interreg IVC übernommen, bei dem es um Zusammenarbeit von Regionen geht, die nicht benachbart sind. Ausserdem übernimmt sie die Produkte

des Interregio-Vereins. Auch müsse die EDV erneuert werden. Interreg bleibt ein wichtiger Arbeitsbereich. Véronique Bittner-Priez informierte, dass im neuen Programm Interreg IV bereits fünf Projekte bewilligt seien, vier mit Schweizer Beteiligung. So beteiligt sich die EU mit 1,2 Millionen Euro am 3,8-Millionen-Euro-Projekt der Erschliessung des südlichen EuroAirports. Die beiden Basel unterstützen es mit 800 000 Euro. Den Rest zahlen die Region Elsass und der Flughafen.

GESAMTPAKET. Manuel Friesecke, stellvertretender Geschäftsführer, berichtete, dass der Eurodistrict ein Budget von 4,5 Millionen Euro für ein Gesamtpaket von Interreg-Pro-

jekten für den öffentlichen Verkehr und die Raumplanung vorsehe. Der Vorschlag soll im Juni im Vorstand entschieden werden. Ausserdem ist die Regio Basiliensis mit der Vorbereitung des 12. Dreiländerkongresses betraut, der zum Thema «Bildung, Forschung, Innovation» Ende 2010 in Basel stattfinden wird.

Eric Jakob betonte, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit spürbar intensiviert worden sei. «Heute ist ihre Wichtigkeit unbestritten», sagte er. Er sprach sich aber auch für eine bessere Arbeitsteilung zwischen den Gremien und Organisationen und für eine gemeinsame Kommunikationsstrategie aus. «Die Klage, dass es zu viele Gremien gibt, ist berechtigt», urteilte er.

„Weg von der kleinen Außenpolitik – hin zur Oberrhein-Innenpolitik“

BZ-INTERVIEW mit Eric Jakob, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, zur Tramverlängerung, Probleme der Handwerker und der „nationalen Karte“

BASEL. Zu einem „Werkstattgespräch“ über aktuelle Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hatte die Regio Basiliensis am Mittwoch geladen. Geschäftsführer Eric Jakob sprach mit der BZ-Redakteurin Andrea Drescher über die Ziele und Aufgaben seiner von einem Verein getragenen Dienststelle für die Basler Außenpolitik im Dreiland.

BZ: *Es gibt viele grenzüberschreitende Gremien am Oberrhein, die der Normalbürger kaum auseinanderhalten kann. Was genau macht die Regio Basiliensis, welche Ziele verfolgt sie?*

Jakob: Die Regio Basiliensis ist kein Gremium, sondern das Nordwestschweizer Dienstleistungszentrum für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Wir werden getragen von fünf Kantonen, für die wir als gemeinsame Außenstelle die Oberrhein-Geschäfte wahrnehmen. Zudem haben wir als Verein 600 Einzel- und Firmenmitglieder, welche unsere Tätigkeit unterstützen. Die Lebensqualität im trinationalen Raum hängt stark davon ab, dass Personen, Waren und Dienstleistungen ungehindert durch Grenzen zirkulieren können. Ziel und Daueraufgabe der Regio Basiliensis ist es, das Gemeinsame zu fördern und Grenzhindernisse abzubauen.

BZ: *Was hat der Bürger davon?*

Jakob: Der Bürger hat viele Berührungspunkte mit dem, was die Regio Basiliensis und andere Partner der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angestoßen haben: beispielsweise als Fahrgast in der Regio-S-Bahn, als Studentin in einem trinationalen Studiengang, als Museumsbesucher mit dem Oberrheinischen Museumspass, als Anfragstellerin bei der Infobest oder als einer der 40 000 Teilnehmer am autofreien Erlebnistag „SlowUp“ Basel-Dreiland. Vielleicht muss man sich auch einmal fragen, wie unsere Region aussehen würde ohne die vielen grenzüberschreitenden Initiativen der vergangenen Jahrzehnte.

BZ: *Es wird viel über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit diskutiert und berichtet, so dass man den Eindruck haben könnte, es läuft viel. Ist dem so oder*

könnte noch mehr geschehen?

Jakob: Es läuft viel, ja, es läuft immer mehr. Dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine Notwendigkeit darstellt, wird heute kaum mehr bestritten. Schauen sie einmal den Politikplan der Basler Regierung an: Da hat die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einen immer wichtigeren Stellenwert. Eine andere Frage ist, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit läuft. Hier gibt es si-



Eric Jakob

FOTO: BZ

cher Verbesserungsbedarf: Meines Erachtens wäre eine bessere Arbeitsteilung zwischen den verschiedenen Gremien und eine gemeinsame Kommunikationsstrategie dringend notwendig.

BZ: *Können Sie ein Positiv- und ein Negativbeispiel im trinationalen Zusammenspiel nennen?*

Jakob: Positiv ist die Zusammenarbeit im Rahmen des Interreg-Programms, bei dem Deutschland, Frankreich und die Schweiz mit EU-Hilfe rund 300 grenzüberschreitende Projekte auf die Beine gestellt haben. Negativ ist, wenn bei jedem grenzüberschreitenden Interessenkonflikt gleich die nationale Karte gespielt wird. Wir müssen wegkommen von der „kleinen Außenpolitik“ – hin zu mehr „Oberrhein-Innenpolitik“.

BZ: *Mir fällt die vielfältige Kritik deutscher Handwerker ein. Sie klagen, dass ihnen die Schweizer die Arbeit jenseits*

der Landesgrenze unnötig schwer machen...

Jakob: Dass bei der Umsetzung der Personenfreizügigkeit im Rahmen der Bilateralen Verträge die ortsüblichen Lohn- und Sozialbedingungen durchgesetzt werden, ist richtig und rechtens. Meines Erachtens darf es aber nicht sein, dass durch eine von Kanton zu Kanton unterschiedliche Praxis Intransparenz für deutsche oder französische Anbieter entsteht. Hier besteht Handlungsbedarf.

BZ: *Aktuell steht die Entscheidung über die Tramverlängerung von Basel nach Weil am Rhein an. Wie wichtig ist Ihrer Ansicht nach dieses Verkehrsprojekt?*

Jakob: Vor dem Ersten Weltkrieg hatten wir ja bereits grenzüberschreitende Tramverbindungen im Raum Basel. Ich denke, dass dieses Projekt einen weiteren wichtigen Schritt im Zusammenwachsen der trinationalen Agglomeration Basel darstellt. Zudem besteht zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Chance, dass 50 Prozent der Kosten durch die Schweizerische Eidgenossenschaft getragen werden.

BZ: *Wie wichtig ist überhaupt der öffentliche Nahverkehr für das Zusammenwachsen der Region?*

Jakob: Die Verkehrsverbindungen und insbesondere der öffentliche Nahverkehr sind entscheidend für die Erschließung eines Raums. Dies gilt sowohl für die Bevölkerung wie auch für die Wirtschaft.

BZ: *Wann werden Menschen, Länder und Behörden in der Region zusammengewachsen sein – in 10, 15 oder 50 Jahren?*

Jakob: Ich bin überzeugt, dass auch in 10, 15 oder 50 Jahren noch Unterschiede zwischen den Menschen in Baden-Württemberg, dem Elsass und der Nordwestschweiz bestehen werden. Und dies ist auch gut so. Diese Diversität ist eine Quelle unseres Reichtums. Ich hoffe aber, dass wir schon in fünf Jahren seitens der Behörden voll integrierte grenzüberschreitende Entscheidungs- und Finanzierungsabläufe haben werden, dass gemeinsame Projekte durch einen gemeinsamen Fonds finanziert und regionale Kompetenzen an trinationale Strukturen abgetreten werden.

Das Land der drei Belchen lebt

Werkstattbericht der Regio Basiliensis / Projekte 2008

Von Stephan Hammers

Basel/Regio. In der grenzüberschreitenden Region zwischen Schwarzwald, Vogesen und Jura tut sich auch im Jahr 2008 wieder Einiges, was den trinationalen Ballungsraum zusammenwachsen und ihn auch im Vergleich zu anderen europäischen Regionen gut entwickeln lassen soll.

Beim Werkstattgespräch mit den Mitarbeitern der Organisation „Regio Basiliensis“ konnte man von der fortgesetzten Dynamik der funktionalen Regions-Fusion anhand von Beispielen einiger Projekte etwas mitbekommen.

So wird beispielsweise Geld der Europäischen Union (INTERREG IV) in die Erschließung der südlichen Industriezone am Euroairport fließen.

Ein gemeinsames Tourismusportal der RegioTriRhena soll geschaffen werden.

Im Rahmen der Organisationsseinheit Eurodistrict soll

eine Tarifkooperation beim öffentlichen Nahverkehr der Verbände TNW (Schweiz) und RVL (Lörrach) hergestellt werden. Momentan läuft dazu eine Analyse.

In Vorbereitung ist bereits der 12. Dreiländerkongress,

Dreiländerkongress zu Bildung und Forschung

der im Jahr 2010 wieder in Basel stattfinden und sich auf das Themenfeld „Bildung, Forschung, Innovation“ konzentrieren wird.

Ein Schwerpunkt der Wissenschaftsförderung ist die Schaffung eines neuen Netzwerks der Neurowissenschaften.

Die grenzüberschreitende Kooperation bei der medizinischen Versorgung wird bei der Veranstaltung „Europäische Gesundheitskooperation II“ am 22. Februar in Basel vertieft diskutiert.

Wichtiger Bereich des Austauschs ist Jugend und Bildung. Am 24. September wird in Basel der trinationale Lehrertag mit etwa 150 bis 200 beteiligten Lehrpersonen zum Thema „Fremdsprachen

Trinationales Treffen von Jugendfacharbeitern

lernen im Museum“ stattfinden. Facharbeiter im Jugendbereich treffen sich bereits am 6. März zum Thema Jugend und Migration.

Zur allgemeinen Entwicklung im „Land der drei Belchen“ sagt der Geschäftsführer der Regio Basiliensis,

Eric Jakob: „Wir müssen die existierenden Gremien besser aufeinander abstimmen. Ganz wichtig ist auch eine vereinheitlichte Kommunikation der Region nach außen mit entsprechenden Logos und Labels.“ Von einer gemeinsamen Identität der Bewohner der grenzüberschreitenden Basler Region möchte er als Zielvorstellung gar nicht sprechen: „Das ist nicht steuerbar und vielleicht auch nicht wünschenswert. Der Reichtum der Region liegt in der Diversität von Badenern, Schweizern und Elsässern.“

Bei einem für die Betroffenen „heißen“ Thema - der Übernahme von Aufträgen in der Schweiz durch deutsche Handwerksbetriebe - betont Jakob die „vermittelnde Rolle“ seiner Organisation, die auch als Anwalt der von Basel aus gesehen ausländischen Interessen auftritt. Die Regio Basiliensis setzt sich grundsätzlich für möglichst viel Durchlässigkeit der nationalen Grenzen und Vereinfachung der administrativen Vorgänge ein.

KURZINFO

Die Regio Basiliensis fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, vertritt die Interessen der Schweiz in den Kooperationsgremien am Oberrhein und ist Anlaufstelle für europäische Programme zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Diese Aufgaben nimmt sie als Verein und im Auftrag der Nordwestschweizer Kantone wahr. ▶ www.regbas.ch